

Ein paar Worte aus die nachdenklich machen..... aus "Nichtstun ist keine Lösung" von Hilal Sezgin

Mit den sogenannten Klimaflüchtlingen werden uns ins Zukunft auch die ökologischen Folgen unserer Externalisierung von Produktionsprozessen und überhaupt unserer Ausbeutung von natürlichen Ressourcen einholen.

Mit Vogelgrippeviren und multiresistenten Bakterien, die aus der Tierhaltung stammen, mit Gülle und Antibiotika im Trinkwasser holen uns schließlich die Folgen eines Dritten Missstandes ein: die der Ausbeutung der Tiere.

...

Die Flächen der Erde, auf denen wir in Monokulturen Mais, Soja und Getreide für hiesige Masttiere anbauen (lassen), verarmen und erodieren – und werden doch gleichzeitig für die Ernährung weiterer Menschen gebraucht. Es wird eng, für die einen jetzt schon, irgendwann auch für die reicheren.

Was die Erde hervor bringt, könnte allen Menschen ein würdiges Leben ermöglichen; doch natürlich müssten auch wir in den industrialisierten Ländern dafür unsere Lebensweise ändern, und zwar nicht nur kosmetisch. Wir müssten aufhören uns einzubilden, dass wir mit dem Kauf von scheinbaren Bio- oder Stromsparprodukten automatisch etwas Gutes für die Umwelt tun; denn sie mögen zwar weniger Ressourcen und Energie verbrauchen als die vorherigen – aber immer noch jede Menge; auch die Bananen mit dem Panda-Sticker ist einmal um die halbe Welt gereist.

Wir müssten uns dort, wo es klimatisch möglich ist, rein pflanzlich ernähren, um weltweit genug Anbaufläche, Rohstoffe und Ressourcen (die derzeit für die Produktion von Tierfutter benötigt werden) freizusetzen, um nicht nur alle jetzt lebenden, sondern auch die zu erwartenden 2-3 Mrd. weiteren Menschen ernähren zu können (die politische Bereitschaft, diese Ressourcen auch gerecht zu verteilen einmal vorausgesetzt). Wir müssten das Karussell der Medien anhalten, im Bereich der Kleidung wie in vielen anderen Bereichen der Unterhaltungsindustrie, weil es uns dazu bringt, jedes Jahr und jede Saison neue Kleider, Kosmetikfarben, Einrichtungsgegenstände und Handies zu „brauchen“. Wir müssten mit einem bestimmten Statusdenken aufhören, demzufolge man mit exotischen Superfoods kochen und 1-2 mal im Jahr ins Ausland fliegen muss, um zu beweisen, dass man zahlkräftig, gebildet und weltläufig ist.

...

Das Grundwasser in den Landkreisen, in denen Deutschlands größte Tierfabriken stehen, ist so stark nitratbelastet, dass die Gemeinden immer tiefer bohren oder stärker aufbereiten müssen, um an Trinkwasser zu kommen.

...

Die Verfütterung von Getreide und Hülsenfrüchten an Masttiere, ist ernährungsphysiologisch gesehen, ein ganz schöner Umweg. Im Schnitt ergeben sieben Kalorien, die an Pflanzennahrung eingespeist werden, eine Kalorie, die übers Fleisch der Tiere von Menschen verzehrt werden kann. Dies bedeutet eine gewaltige Verschwendung an Land, auf dem das Futter angebaut wird; an Wasser, mit dem es bewässert, mit dem die Tiere getränkt und ihre Ställe gereinigt werden; an Energie, mit der der Anbau und die Ställe betrieben, die Futtermittel von anderen Kontinenten herbei geschippert und schließlich die Tiere von der Aufzucht in den Stall und vom Stall in den Schlachthof transportiert werden.

...

Heute gibt es Weltgegenden, die Getreide als Viehfutter in industrialisierte Länder exportieren, während die Bewohner ebendieser Gegenden nicht genügend Getreide für den eigenen Verzehr zur Verfügung haben. Dahingegen könnten geschätzte 2-3 Mrd. zusätzliche menschliche Erdenbewohner satt werden, wenn sich die Menschheit für eine pflanzliche Ernährung entscheiden würde.

...

Als Grund für Fleischessen hört man oft die Bemerkung, dies sei natürlich – geäußert von Leuten, die ihr Fleisch im Supermarkt erwerben, es mit Autos nach Hause fahren und auf Induktionsherden zu bereiten, ist diese Begründung etwas verblüffend. Der Genpol der Tiere, von denen das Fleisch stammt, wurde per Computer optimiert und die Zusammensetzung ihres Futters in Laboren kalkuliert; sie lebten in Fabrikhallen, wurden auf Fließbänder in diese hinein transportiert und eben auf solchen später der Schlachtung zugeführt.

...

Viele Menschen haben eine bestimmte Form von schlechtem Gewissen etabliert (essen nur ganz selten Fleisch, nur Bio etc. ) und sich daran gewöhnt, damit zu leben. Diese Funktion eines Mahners kann ein solches Gewissen nicht mehr erfüllen, es ist eher eine Art Dauergast geworden, der vor sich hin mault, dem Niemand so recht zuhört und den man doch nie ganz los wird. Davon allerdings hat Niemand etwas. Ein schlechtes Gewissen kann ein Impuls sein, etwas zu tun oder zu verändern; aber wenn es erst einmal in den chronischen Zustand übergegangen und halbwegs ruhig gestellt worden ist, ist es auch ein recht akzeptables Ruhekitzen.

...

Auch uns menschliche Bewohner und Bewohnerinnen der reichen Industrieländer, die wir uns so lange sicher fühlten, beginnen die ökologischen Folgen des Raubbaus an der Südhalbkugel und der Ausbeutung der Tiere einzuholen; das sollte uns motivieren, den Status Quo in beiden Bereichen grundlegend zu verändern. Nicht irgendwann mal, vielleicht, hypothetisch, und in homöopathischen Dosen, sondern tatsächlich, grundlegend, durchschlagend – jetzt!